

**Prof. Dr. Gürsel AYTAÇ**

Ankara Üniversitesi

Dil ve Tarih Coğrafya Fakültesi

## SPRACHE ALS SPIEGEL DER KULTUR

Über E. Sevgi Özdamars Roman 'Das Leben ist eine Karawanserei'

Die kulturelle Dimension einer Sprache ist besonders in ihren Redewendungen, in ihren Sprichwörtern sowie in ihren Volksliedern, ja selbst in ihren Personennamen zu sehen. Die in deutscher Sprache geschriebenen Werke türkischer Migranten werden unter dem Begriff «deutsch-türkische Literatur» gefasst. Diese Literatur ist in Hinblick auf die Sprache zwar eine deutsche Literatur, insofern sie in deutscher Sprache geschrieben ist, sie ist aber «anders» als die deutsche Literatur, weil die Schriftsteller und Dichter dieser Literatur Türken sind und ihre türkische Mentalität, ihre Existenz in Deutschland zum Ausdruck bringen.

Emine Sevgi Özdamar (1946 in Malatya) führt in ihrem mit dem Bachmann-Preis gekrönten Roman ein mutiges Experiment durch, nämlich das türkische Denken nicht im Deutschen wiederzugeben, sondern die ganze Mentalität wortwörtlich zu übersetzen.

Beginnen wir mit den Personennamen des Romans. Daß im Türkischen viele Vornamen eine wörtliche Bedeutung haben, ist eine Eigenschaft der türkischen Namengebung. Das hat Özdamar in ihrem Roman widerzuspiegeln versucht, indem sie sie einmal übersetzt und dann immer, wo sie vorkommen, in ihrer übersetzten Form erwähnt. Zum Beispiel wird der Name Pamuk mit «Baumwolle» übersetzt und von der Gestalt des Romans wird dann als «Tante Baumwolle» gesprochen. So wird auch der Name «Seher» als «die sehr frühe Morgenzeit» in deutscher Übersetzung erwähnt. Schon diese Neuigkeit gibt dem Erzählten einen Zauber, der deutsche Leser fühlt sich in einer ungewöhnlichen, ja märchenhaften Welt.

Eine weitere, vielleicht stärker befremdende Wirkung schafft Özdamar durch die sehr oft vorkommenden Redewendungen, die sie wieder nicht mit den im Deutschen üblichen Formen ausdrückt, sondern in ihren wortwörtlichen Übersetzungen. So sagen z. B. ihre Romangestalten einander nicht «schlaf gut», wenn sie schlafen gehen, sondern «Allah soll dir Gemütlichkeit geben!» (S. 26).

Die Sprichwörter als bewährte Spiegel der Kultur eines Volkes bekommen in dem Roman «Das Leben ist eine Karawanserei» eine besondere Bedeutung. Die Schriftstellerin macht von Sprichwörtern oft Gebrauch je nach dem Sinn des Kontextes. Ja machmal reiht sie diese hintereinander, um vielleicht die Mentalität des türkischen Volkes, seine Wertvorstellungen bildhaft auszudrücken. Z. B. erwähnt sie die Sprichwörter aus dem Sinnbereich Reichtum und Armut hintereinander wie folgt :

*«Meine Großmutter sagte : 'Mustafa, große Männer geben auch große Backpfeifen!'*

*Mustafa sagte : 'Im Topf von Fremden kann man nicht kochen!'*

*Mustafa sagte : 'Bevor das Feuer das Dach erreicht, muß ich Hilfe holen!'*

*Ayşe sagte : 'Mit dem Seil der Reichen kann man nicht den Brunnen runterklettern.'*

*Mustafa sagte : 'Wer im Meer fällt und nicht schwimmen kann, muß die Schlange umarmen.'*

*Großmutter sagte : 'Das Geld der Reichen macht die Zunge der Armen nur müde.'*

*Mustafa sagte : 'Die Reichen werden ihr vieles Geld nicht in ihrem Sarg in die andere Welt mitnehmen.>' (s. 78)*

Die oben zitierten Zeilen des Romans sind in das Gewebe der Erzählung kunstvoll montiert. Dieser Technik der Montage bedient sich die Autorin oft, und die Art und Weise, wie sie das verwirklicht, nämlich die genaue Übersetzung des montierten türkischen Textes, ist ihre Originalität. Viele muslimische Gebete,

türkische Märchen, Liedertexte, Gedichte sowie Wortspiele gehören zu den meistzitierten Texten in dem Roman. Ich möchte hier betonen, daß Özdamar ihre literarischen Montagen fast schon zu türkischen Gemeingut gewordenen schriftlichen u. mündlichen Kulturgütern macht. D.h., sie zitiert solche Texte, die sie in ihrer Kindheit und frühen Jugend in Anatolien als Tochter einer kleinbürgerlichen Familie oft hörte. So finden sich z.B. Volkslieder wie

*«An einem Ast zwei Kirschen,  
ach, mein Geliebter,  
eine ist rot, die andere ist weiß,  
wenn du mich liebst, schreib deine Briefe öfter,  
winke, winke, dein Taschentuch,  
es ist Abend geworden  
schick' mir deine Geliebte.»* (S. 129).

oder aber Gedichte aus der türkischen Literatur, die wenigstens von der Mittelschicht der Gesellschaft viel gelesen und geliebt werden, wie die vom Symbolisten Ahmet Haşım :

*«Langsam, langsam wirst du steigen auf diese Treppen.»* (S. 268)

Auch der lange Titel des Romans *«Das Leben ist eine Karawanserei. Hat zwei Türen. Aus einer kam ich rein. Aus der anderen ging ich raus»* ist ein dem türkischen Publikum sehr bekanntes Gedicht von Aşık Veysel.

Die Großmutter der Ich-Erzählerin ist im Roman die Hauptträgerin der Volksmentalität, des Aberglaubens, der Volksweisheit. Özdamar legt ihr die meisten Redewendungen, Sprichwörter in den Mund. Ein Beispiel, wo sowohl ein Sprichwort als auch viel Aberglaube durch die Gestalt der Großmutter zum Ausdruck kommen, ist das Gespräch mit der Großmutter über den Tod :

*«Großmutter hatte mal gesagt :  
'Der Tod ist zwischen Augen und Augenbrauen, ist das weit weg?'  
'Sagt der Tod, daß er kommt, Großmutter?'  
'Ja, sagte Großmutter Ayşe, und zählte auf, wie der Tod sagt,  
daß er kommen wird : Wenn zu Hause die Türen quietschen.*

*Wenn zu Hause das Haus am Boden knarrt.  
 Wenn ein Storch mit seinen Füßen weiße Sachen bringt.  
 Wenn die Krähen zu lange schweigen.  
 Wenn [...]» (S. 87-88).*

Eine lange Liste verschiedener Phänomene des Aberglaubens über die Unheilbotschaften, von denen ich nur einige Zeilen wiedergegeben habe, sind hier mit einem Sprichwort verknüpft : «Ölüm kaşla göz arasındadır». «Der Tod ist im Nu da» bedeutet dieses türkische Sprichwort, das in Özdamars Stil übersetzt wortwörtlich und so bildhaft wiedergegeben wird. Lebensphilosophie, eine Art Lebensweisheit als Lebenserfahrung, kommt in den Worten der Großmutter oft zum Ausdruck. So berichtet sie z.B. vom Schicksal des Weibes, das in der Jugend verehrt, in der Ehe aber mit den Jahren immer mehr an Wert verliert :

*«Ich war Mädchen, war Sultanin  
 ich war verlobt, wurde nur Hanin  
 ich war Braut, wurde ich Untertanin.  
 Geworden bin ich ein Sack, vor den Füßen.» (S. 121)*

Formelhafte Wendungen in den türkischen Märchen sind wiederum durch diese Großmutterfigur des Romans in ihrer türkischen Sprachtradition widergespiegelt :

*«Es war einmal, es war keinmal, in einem Land suchte ein junger Mann nach dem schönen Vogel Zümrütü Anka, um mit ihm zum Araratberg zu fliegen.» (S. 182)*

Die mündliche Überlieferung, das Erzählen überhaupt, hat in der türkischen Kultur eine beachtliche Bedeutung. In «Das Leben ist eine Karawanserei» ist in der Entwicklung der Ich-Erzählerin die Rolle der erzieherischen Gespräche immer wieder zu spüren. Nicht die Lektüre des Mädchens wird in seiner Erziehung und Entwicklung erwähnt, sondern was ihr in ihrer Umgebung erzählt wird, erfahren wir als Leser des Romans mehrmals in einer farbigen Bilderwelt. Das Urteil der Großmutter über eine

gesprächige Nachbarin wird in einem türkischen Sprichwort folgendermaßen wiedergegeben :

*«Was hat der Mensch  
sein Fleisch kann man nicht essen  
seine Haut kann man nicht anziehen  
er hat nichts als eine süße Zunge.»* (S. 167)

Mit dem Ausdruck «süße Zunge» ist die «Sprachgewandtheit» gemeint.

Dieser Entwicklungsroman, in dem die Entwicklung, der Lebenslauf eines türkischen Mädchens bis zu seinem Deutschland Abenteuer dargestellt wird, ist im großen und ganzen wie ein türkischer Teppich mit farbigen Motiven. Die türkische Sprache in ihrem Anderssein wird sowohl in den Redewendungen wie auch in Märchen und in Alltagsgesprächen stets vor Augen gehalten; das erhöht den Zauber der erzählten Welt für deutsche Leser.

In den deutschsprachigen Rezensionen ist die Sprache des Romans mehrmals betont worden. Bettina Büssler spricht von der märchenhaften Bildersprache von Emine Sevgi Özdamar<sup>2</sup>. Angela Bachmair schreibt, daß dieser Roman jedes ethnologische Werk über die Türkei übertrifft, weil er über das Volk und seine Lebensart in einem laufenden Erzähltempo einer Autobiographie berichtet<sup>3</sup>. Während Walter Hinck den Reichtum eines orientalischen Märchens in der Erzählung entdeckt<sup>4</sup>, stammt meines Erachtens das treffendste Urteil von Eberhard Hübner<sup>5</sup>. Er findet nämlich, daß Emine Sevgi Özdamar unter den Deutsch schreibenden türkischen Emigranten zu den wenigen Schriftstellern gehört, die in der neuen, d.h. deutschen Sprache ihren alten muttersprachlichen Ton am Leben zu erhalten versuchen. Daß diese sprachliche Leistung von Emine Sevgi Özdamar für die deutsche Sprache «neues Blut» bedeute, ja dieser germanischen Wortverkalkung

- 
- 1 Emine Sevgi Özdamar, *Das Leben ist eine Karawanserei*. Köln 1992.
  - 2 Bettina Büssler, in : *Berner Zeitung*, Oktober 1992.
  - 3 Angela Bachmair, in : *Augsburger Allgemeine*, 2.2.1992.
  - 4 Walter Hinck, in : *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 13.10.1992.
  - 5 Eberhard Hübner, in : *Spiegel Spezial*, Bücher 92.

guttun könne, ist in Hannes Würtens Rezension ausgedrückt worden<sup>6</sup>.

Die von fast allen Rezensenten festgestellte sprachliche Leistung, der sprachliche Zauber des Werkes wird, von Simone Hamm mit Bezug auf «Übersetzung» erwähnt<sup>7</sup>. Sie empfindet im Roman «Das Leben ist eine Karawanserei» den Geschmack einer gelungenen Übersetzung aus dem Türkischen. Zwar wird auf diese Weise der Zusammenhang zwischen dem Zauber hier und der Übersetzung erwähnt, aber die Feststellung ist meines Erachtens unvollständig geblieben. Denn Emine Sevgi Özdamar schreibt den üblichen Regeln der Übersetzung entgegen, indem sie nicht wie eine Deutsche denkt, sondern stets wie eine Türkin. Mit anderen Worten : Sie bewahrt ihr türkisches Sprachgefühl. Das, was sie tut, ist nach «Schulgermanistik» (gemeint sind die Regeln, denen im Übersetzungsunterricht gefolgt wird) nicht richtig, aber künstlerisch hat sie etwas Großartiges geschaffen, indem sie die Regeln der Übersetzung und des Schreibens in einer Fremdsprache überwindet. Emine Sevgi Özdamar schreibt Deutsch mit türkischem Sprachgefühl. Daß sie vieles, was eigentlich nicht wortwörtlich übersetzt werden darf, weil es im Deutschen andere Ausdrücke dafür gibt, ins Deutsche einfach übersetzt, hat den orientalischen Stoff des Romans auch mit dem Ungewöhnlichen im Sprachgebrauch zum «Zauber» gemacht, von dem in der Rezension oft gesprochen wird.

Die türkische Übersetzung des Romans hat von diesem Zauber überhaupt nichts mehr. Nedim Gürsel, ein in Frankreich lebender türkischer Schriftsteller, hatte den Roman in seiner türkischen Übersetzung gelesen, weil er kein Deutsch konnte, und war enttäuscht, denn er hatte von der positiven Kritik nichts wiedergefunden. Erst dann, als er ihn in französischer Übersetzung las, wurde ihm bewußt, daß es sich hier um einen köstlichen Roman handelt. Das hat Nedim Gürsel mir gegenüber in einem Gespräch geäußert. Was dahinter steckt, hat mich als Germanistin beschäftigt. Das Thema dieses Referats ist auf diese Weise entstanden.

6 Hannes Würten, in : Berliner Zeitung, 28.11.1992.

7 Simone Hamm, in : Sender Deutscher Welle, 14.1.1993.